

Manuskript

Beitrag: Als Synagogen brannten – 80 Jahre Pogromnacht

Sendung vom 6. November 2018

von Beate Frenkel

Anmoderation:

Am 9. November jährt sich zum 80. Mal die Nacht als in Deutschland die Synagogen brannten. Guy Stern entkam damals den Nazis, heute muss er erneut erleben, wie rechte Parteien aufsteigen. Unsere Autorin Beate Frenkel hat Guy Stern in den USA besucht. Denen, die fragen, was das Gedenken an die Reichspogromnacht soll, ist doch lange her, die Welt vor 80 Jahren war eine ganz andere, möchte er etwas vermitteln. Der Versuch, zu verstehen, was damals geschah und was damals an Gegenwehr versäumt wurde, lohnt noch heute - gerade heute. Erinnerungen eines 96-Jährigen.

Text:

Guy Stern, für die Besucher des Holocaust-Museums ist er ein Held.

Er hat bei der Befreiung geholfen und den Krieg gewonnen, erklärt der Mitarbeiter. Er ist ein wunderbarer Mann, voller Hoffnung und Inspiration.

Guy Stern ist heute 96 Jahre alt, einer der letzten Zeugen dieser Zeit. Fast täglich arbeitet er noch hier im Museum in der Nähe von Detroit.

Er musste erleben, wie die Nationalsozialisten den Hass auf Juden schürten, hat als einziger seiner Familie den Holocaust überlebt. Wie konnte er das ertragen?

***O-Ton Prof. Guy Stern, Holocaust-Überlebender:
Diese Erlebnisse, die man als Jugendlicher hat, die verbleiben. Ich habe damit gelebt und meine mir selbst gestellte Aufgabe ist immer gewesen, dass ich als einzig Überlebender ein Leben zu führen habe, das etwas bedeutet.***

Guy Stern wird 1922 als Günther Stern in Hildesheim geboren.

Kinderfotos mit seinen Geschwistern. Er ist 15 Jahre alt, als ihn die Eltern 1937 zu seinem Onkel nach Amerika schicken. Dort besucht er die Schule, arbeitet nebenbei als Abräumkellner.

Am 9. November 1938 brennen in Deutschland die Synagogen. Guy erfährt davon auf dem Schulweg:

***O-Ton Prof. Guy Stern, Holocaust-Überlebender:
Da schreit uns ein Zeitungsjunge entgegen: Die Synagogen
brennen in Deutschland! Dieser Ausruf, dieser
Reklameschrei dieses Jungen gellt mir manchmal noch in
den Ohren.***

Wie es um seine Familie steht, weiß er zu diesem Zeitpunkt nicht.

1942 werden die Hildesheimer Juden ins Warschauer Ghetto deportiert – alle Namen von den Nazis akribisch aufgelistet, darunter die Familie Stern, Guys Eltern und seine Geschwister.

Erst vor wenigen Jahren werden diese Filmaufnahmen entdeckt. Sie zeigen, wie sich die Hildesheimer Juden vor ihrer Deportation auf dem Marktplatz versammeln müssen. Deutlich auf den Bildern zu erkennen: Guys Vater und seine Mutter. Es sind die letzten Aufnahmen von ihnen, Guy Stern hat sie sich nie angesehen. Es sei zu schmerzhaft, sagt er.

Kurz vor Kriegsende kehrt er als amerikanischer Soldat in das zerstörte Deutschland zurück. Er ist einer der sogenannten Ritchie Boys, deutschsprachige Immigranten im Einsatz für das US-Militär. Erst jetzt bekommt er die Nachricht, dass seine Familie ermordet wurde.

***O-Ton Prof. Guy Stern, Holocaust-Überlebender:
Diese Rückkehr, dieser Schritt war für mich problemlos. Ich
war in Uniform, ich hatte meine Pflicht zu erfüllen, aber als
ich diese Nachrichten nacheinander bekam, da wusste ich,
das ist nicht mein Land. Das Land Deutschland kann mir
gestohlen bleiben.***

Es wird Jahre dauern, bis er sich der alten Heimat wieder annähert. Guy Stern studiert Germanistik, wird Professor in Amerika. 1998 wird er eingeladen zur Gedenkfeier zum 60. Jahrestag der Reichspogromnacht. Guy Stern spricht vor dem Deutschen Bundestag von seiner Hoffnung – einem unbefangenen Miteinander:

***O-Ton Prof. Guy Stern, Holocaust-Überlebender, am
9.11.1998:
In vier Semestern als Gastprofessor an den deutschen
Universitäten habe ich erfahren, dass mein Traum kein leerer
Traum ist. Ich sehe also an diesem heutigen Geburtstag nicht
nur einen Funken Hoffnung, sondern meinen Traum, der***

bereits anfängt, Wirklichkeit zu werden.

Heute, 20 Jahre später, sitzt eine Partei im Deutschen Bundestag, die die Erinnerungskultur eher lästig findet. Deren Vorsitzender sagt: Hitler und die Nazis seien nur „**ein Vogelschiss in über tausend Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte**“.

***O-Ton Prof. Guy Stern, Holocaust-Überlebender:
Gewissermaßen ist es doch so, dass man an die niederen Instinkte der Wählerschaft appelliert. Und eigenes Profit daraus zu ziehen ist schäbig und mehr.***

Deutschland 2018. Rechtsextreme, die ungehindert auf deutschen Straßen marschieren, die skandieren: „**Wer Deutschland liebt, ist Antisemit.**“

Für ihn sind das unerträgliche Bilder:

***O-Ton Prof. Guy Stern, Holocaust-Überlebender:
All diese Muster, Verhaltensmuster habe ich schon mal von 1933 bis 1937 erlebt und mir macht es Furcht. Es reißt auch alte Wunden wieder auf.***

Er selbst wird nicht müde, vor rechten Demagogen zu warnen.

Abmoderation:

Mit der Verharmlosung des Nationalsozialismus durch Gauland und die AfD sei ein Tabu gebrochen, sagt Harry Schnabel vom Zentralrat der Juden. Und: Darüber dürfe die Politik nicht hinwegsehen.

***O-Ton Harry Schnabel, Zentralrat der Juden Deutschland:
In Kürze jährt sich zum 80. Mal der 9. November, die Reichspogromnacht. Es sind in vielen Parlamenten, Kommunalparlamenten, Landtagsparlamenten Gedenkfeiern angesagt. Das sind Gedenkfeiern, an denen die Parlamentarier der AfD teilnehmen und auch jüdische Verbände eingeladen sind. Ich kann mir keine Gedenkfeier vorstellen, an denen wir zusammen mit Mitgliedern dieser Partei gedenken können nach diesem Vorfall, spätestens nach diesem Vorfall.***

Der Zentralrat der Juden wird stattdessen dem 80. Jahrestag der Reichspogromnacht in einer Berliner Synagoge gedenken, gemeinsam mit der Bundeskanzlerin.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.



Frontal21
